

# „Wir haben etwas über unsere Verhältnisse gelebt“ TB 16.07.2010

■ Beim Bau der geplanten Südwestumgehung in Olching droht der Gemeinde Eichenau ein Verkehrsanstieg. Wie wollen Sie das umstrittene Bauprojekt verhindern?

**Angela Heilmeier:** Im Falle meiner Wahl zur Bürgermeisterin würde ich das direkte Gespräch mit den Verantwortlichen im Ministerium suchen. Die Argumentationskette, die zu der Entscheidung pro Westumfahrung Olching führte, enthält meines Erachtens einige Ungereimtheiten. So hätte es zum Beispiel nie die Planung einer Westumfahrung gegeben, wäre zu der damaligen Zeit nicht auch eine Ostumfahrung geplant worden. Da diese inzwischen durch die baulichen Maßnahmen von Puchheim unmöglich geworden ist, ist für mich das Gesamtprojekt nicht mehr durchführbar. Weiterhin wurde die Eichenauer Hauptstraße bei ihrem Ausbau verschmälert, eine Steigerung des Verkehrsaufkommens von rund zwölf Prozent würde die heute schon vorhandenen Staus noch einmal verstärken. Außerdem würde ich das Aktionsbündnis gegen die Westumfahrung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen und vorantreiben.

■ Demnächst könnte die Starzelbachgemeinde von drei Städten – Olching, Grö-

benzell und Puchheim – umzingelt sein. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass sich Eichenau zum Beispiel im Kampf um die Ansiedlung gewerbesteuerträchtiger Unternehmen gegen diese neue Konkurrenz behauptet?

Nach meinem Dafürhalten haben die umliegenden Gemeinden, die zur Stadt erhoben werden sollen, dadurch keinen unmittelbaren Vorteil als Standort für Unternehmen. Das Vorantreiben des Gewerbegebietes Nord in Eichenau als attraktiven Standort mit S-Bahn-Nähe muss in den Vordergrund gestellt werden. Weiterhin gehört es zu meinen Zielen Verwaltungen, Agenturen und Dienstleistungsunternehmen anzusiedeln. Um dies realisieren zu können werden alle relevanten Standortfaktoren von mir auf den Prüfstand gestellt und neu bewertet. Im Übrigen ist Eichenau auch heute schon Gartenstadt, ein Status den der Innenminister nicht vergeben kann, dessen Basis ich aber sicher weiter ausbauen werde.

■ Den Kommunen wird noch auf Jahre hinaus eine prekäre Finanzsituation vorausgesagt. Welche Schritte wollen Sie einleiten, damit die Starzelbachgemeinde handlungsfähig bleibt beziehungsweise die not-

wendigen Investitionen stemmen kann?

Mehr Unabhängigkeit von den voraussichtlich sinkenden Einkommensteuer-Einnahmen (demografische Entwicklung der Bevölkerung) durch den möglichst raschen Ausbau des Gewerbegebietes Nord. Die Ausgabenpolitik muss strenger bemessen werden, wobei Bildung dabei aber nicht zu kurz kommen darf. Ein Projekt ähnlich dem Feuerwehrhaus mit über sieben Millionen Euro Baukosten wird es mit mir nicht geben. Schnellstmöglich ist die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik in Angriff zu nehmen, um ein unternehmerisches Handeln mit modernem Management und Controllinginstrumenten zu erleichtern. Da die rentierlichen Schulden für die KommEnergie nur für die Startbeteiligung von insgesamt elf Prozent (nur Eichenau) gelten, wird eine Beteiligung auf 51 Prozent, zumindest was den Eichenauer Anteil von sechs Prozent betrifft, auf dem Prüfstand stehen müssen. Da Eichenau inzwischen kaum noch über Reserven in Form von Grundstücken etc. verfügt, wird die Investitionsquote zu Gunsten der Liquidität sinken müssen – wir haben nach meiner Meinung hier etwas über unsere Verhältnisse gelebt.

■ Welche Rolle kann/soll

dabei die kommunale Strombetriebsgesellschaft KommEnergie spielen?

Wir müssen alles daran setzen, dass die KommEnergie, jetzt, wo wir sie schon einmal haben, auch zum Erfolg führt, da die Mehreinnahmen in der Gewerbesteuer und der Anteil vom Gewinn der Gemeinde zugute kommen. Ob wir es uns leisten können, den Eichenauern einen günstigeren Strompreis anzubieten, wird sich zeigen, ist aber ein Punkt auf meiner Agenda.

■ Sehen Sie in punkto Schullandschaft und Kinderbetreuungseinrichtungen noch Handlungsbedarf in der Gemeinde?

Mit Eröffnung des neuen Kinderhauses im Spätherbst ist der Bedarf an Kinderbetreuung erstmal gedeckt. Da meines Erachtens die Nachfrage nach früher und längerer Betreuung steigen wird, müssen wir am Ball bleiben und bei voraussichtlichem Bedarf rechtzeitig reagieren und mit den Betreuungseinrichtungen ständigen Austausch suchen. Die Einführung der Ganztagsgrundschule für 2011/12 ist mein oberstes Ziel, sie wird von den Eltern gewünscht und muss unbedingt zur Verfügung stehen. Für die Einrichtung einer Kommunikationsebene zwischen den Grundschulen in Eichenau und den weiterführenden Schulen im

Landkreis werde ich mich einsetzen, weil es einfach nicht angehen kann, dass die Lehrkräfte an den weiterführenden Schulen keinen Einblick in die Lehrpläne der Grundschulen haben.

■ Und wie sieht es mit Einrichtungen für die älteren Mitbürger aus? Ist hier der Bedarf gedeckt?

Die bestehenden Einrichtungen für ältere Mitbürger in Eichenau leisten bereits sehr gute Arbeit. Dennoch werden wir bis 2028 etwa 800 Bürger mehr in Eichenau haben die über 65 sind, also knapp sieben Prozent. Die Aufgabe besteht also darin, dafür zu sorgen, dass es wie bisher zu keinen Engpässen kommen wird. Aus diesem Grund finde ich es richtig und wichtig, die selbstbestimmte Mitarbeit der älteren noch aktiven Bürger zu fördern, nach dem Motto „Bürger helfen Bürger“. Die Wiedereinführung eines Seniorenbeirats sehe ich in diesem Zusammenhang als wichtig an.

■ Wo liegt Ihr idealer Standort für das geplante Jugendcafé?

Grundsätzlich gilt für mich: Der ideale Standort für das geplante Jugendcafé liegt da, wo die Jugendlichen sich wohl fühlen und die gemeindlichen Belange den Standort als akzeptabel, nicht zwingend als

optimal, sehen. Auf jeden Fall sollte in Kürze die Entscheidung getroffen werden, da der Aktionswille der aktiven Jugendlichen nicht gestoppt werden sollte.

■ Sie sind selbst Hundebesitzerin. Erklären Sie dem Leser, warum Ihrer Ansicht nach die Leinenpflicht in Eichenau nötig beziehungsweise unnötig ist?

Es hängt nicht zwingend von der Größe des Hundes ab, ob dieser anderen Menschen gefährlich werden kann. Somit ist für mich die Leinenpflicht ab einer Schulterhöhe des Hundes von 50 Zentimetern kein Indiz dafür. Vielmehr ist das andere Ende der Leine verantwortlich, wie sich der Hund verhält. Die entsprechende Kompetenz könnte zum Beispiel durch Nachweis einer abgelegten Hundeprüfung dargelegt werden. Sollte dennoch in Einzelfällen nachweislich ein gefährliches Verhalten vorliegen, sollte der betreffende Hundeführer auch zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem fände ich ein Heranführen der Spezies Hund an unsere Kinder, zum Beispiel den Besuch einer Hundeschule mit dem Kindergarten oder Schule, für sehr nützlich.

Die Fragen stellte  
**Stefan Weinzierl**